



Konzept des Reinfelder-Schülerladen-Verbundes e.V. (RSV e.V.)

1. Einleitung

Dieses Konzept beschreibt die Ziele und pädagogischen Grundsätze der Arbeit des Reinfelder-Schülerladen-Verbundes e.V.. Es soll vor allem Mitarbeitern*innen und Eltern als Leitfaden dienen, an dem sie ihr Handeln und ihre Entscheidungen orientieren können.

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit in dem vorliegenden Konzept für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar zu machen. Dieses Konzept ist nicht starr und unveränderbar, sondern soll im Gegenteil von allen Akteuren immer wieder reflektiert und weiter entwickelt werden.

Das Gesamtkonzept des RSV e.V. ist wesentlich geprägt von der Tradition als ehemalige dezentrale Eltern-Initiative-Schülerläden und den im Berliner Bildungsprogramm für die Offene Ganztagsgrundschule verankerten schul- und sozialpädagogischen Zielen.

2. Der RSV als Träger der Einrichtung

Entstehungsgeschichte

Der RSV e.V. wurde im Jahr 2006 durch den Zusammenschluss mehrerer Charlottenburger Eltern-Initiativ-Schülerläden als freier Hortträger gegründet. Diese hatten bis dahin die nachschulische Betreuung der Kinder der Reinfelder Schule übernommen.

Seitdem ist der RSV e.V. Kooperationspartner der Reinfelder Schule und betreut alle Schulkinder der Reinfelder Schule durch die Begleitung im Unterricht, im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und der Offenen Ganztagschule (OGS) in der ergänzenden Betreuung am Nachmittag wie auch in den Ferienzeiten. Im Weiteren wird dies unter der Bezeichnung Hortbetreuung zusammengefasst.

Der Grundgedanke war neben dem Bestreben, die Arbeitsplätze der Erzieher*innen zu sichern, vor allem der Wunsch nach Erhaltung der Unterschiedlichkeiten in den pädagogischen Ansätzen und ihrer Umsetzung in den einzelnen Schülerläden.

Seit seiner Gründung wird der RSV e.V. von einem aus Eltern bestehenden ehrenamtlichen Vorstand geleitet.

Um die Aufgaben des Vereins professionell umzusetzen, arbeiten neben den qualifizierten Gruppenerziehern*innen eine hauptamtliche Geschäftsführung, eine Pädagogischen Leitung und eine Inklusionsbeauftragte in enger Abstimmung im RSV e.V. zusammen.

Situation heute

Der RSV e.V. bietet seine Hortbetreuung in schuleigenen Räumen auf dem Schulgelände und auf dem Sportplatzgelände Maikäferpfad an. Zusätzlich unterhält er



eigene Räume auf dem Sportplatzgelände und in Form eines Gruppenwagens im Grunewald.

Diese Vielfalt bietet Raum für die Weiterführung und Umsetzung der in den ehemaligen Schülerläden entstandenen unterschiedlichen pädagogischen Konzepte. Gleichzeitig gibt es genügend Raum für die Entwicklung neuer Ansätze in den nach der Gründung des RSV e.V. entstandenen Hortgruppen.

Der Eltern-Initiativ-Gedanke ist für den Verein noch immer von besonderer Bedeutung. Elternpartizipation ist daher auch heute noch ein wichtiger Bestandteil im Prozess des konstruktiven Austausches.

Trägerstruktur

Die Trägerstruktur der Einrichtung wird in der „Geschäftsordnung des Reinfelder Schülerladen Verbundes e.V.“ beschrieben.

3. Rahmenbedingungen

Gebäude und Räumlichkeiten, Außengelände, Lage und Schulweg

Wie eben bereits kurz dargestellt, betreut der RSV e.V. die Schulkinder der Reinfelder Schule sowohl in schuleigenen Räumen am Schulstandort, in schuleigenen Räumen und selbst angemieteten Räumen auf dem Sportplatzgelände und einem angemieteten Raum im nahegelegenen Wald.

Im Schulgebäude findet die Hortbetreuung in sechs Hortgruppen statt. Auf dem angrenzenden Sportgelände befinden sich drei Horthäuser mit insgesamt vier Hortgruppen. Im Grunewald steht in ca. zehn Gehminuten von der Reinfelder Schule entfernt ein von Eltern konzipierter Gruppenwagen, der auch Ausgangspunkt täglicher Exkursionen der Hortgruppe im Wald ist.

Daneben sind an allen drei Standorten die weitläufigen Außenflächen des Schulhofs, auf dem Gelände des Sportplatzes sowie im Wald nutzbar. Rückzugsmöglichkeiten für alle Hortkinder bieten weiterhin drei Gruppenwagen, die auf dem Sportplatzgelände zur Verfügung stehen.

Außerdem stehen auf dem Schulgelände zwei Turnhallen und im Schulgebäude eine Töpferwerkstatt sowie ein Werk- und Musikraum, eine Schulküche, ein Theaterraum und die Bibliothek zur Nutzung zur Verfügung.

Die Schule und alle Räumlichkeiten des Hortes befinden sich in der Siedlung „Eichkamp“ in Charlottenburg.

Die in den 20er Jahren entstandene Siedlung ist eine Mischung aus freistehenden Einfamilienhäusern und kleineren Mietshäusern sowie zahlreichen Sport- und Freizeitanlagen. Sie besticht durch ihre Nähe zur Natur, wie auch durch ihre zentrumsnahe Lage. Der nordöstliche Randbereich des Grunewalds befindet sich in unmittelbarer Nähe und ist in ca. drei Minuten fußläufig erreichbar.

Im Umfeld der Schule wohnende Kinder legen ihren Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück.

Wer auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist, kann die Schule entweder über die Haltestelle S-Bahnhof Messe Süd/Eichkamp oder mit dem Linienbus der BVG 349



(Haltestelle Eichkampstraße) und einem je ca. fünfminütig dauernden Fußweg erreichen.

Öffnungszeiten, Schließzeiten

Der Hort ist während der Schulzeit von 06:00 – 07:30 Uhr und von 11:30 – 18:00 Uhr geöffnet.

Zwischen 07:30 – 13:30 Uhr werden die Kinder außerdem im Rahmen der VHG betreut.

Die individuelle Betreuungszeit richtet sich nach dem vom zuständigen Bezirksamt genehmigten Betreuungsbedarf des einzelnen Kindes.

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Hort geschlossen. Während aller anderen Berliner Ferien ist der Hort von 6:00 – 18:00 Uhr geöffnet.

Einzelne Schließtage (Brückentage) im Laufe des Schuljahres orientieren sich an den unterrichtsfreien Tagen der Berliner Schulen.

Einmal im Schuljahr findet ein gemeinsamer Studientag mit den Erziehern*innen des Hortes und dem Lehrerkollegium der Reinfelder Schule statt. An diesem Tag bleibt der Hort ebenfalls geschlossen. Auch findet kein Hortbetrieb am letzten Ferientag der Sommerferien statt, da dieser Tag zur intensiven Vorbereitung für das neue Schuljahr genutzt wird.

Gruppenzusammensetzung und Größe

Die Schulkinder der 1. – 4. Jahrgangsstufe werden inklusiv in 10 altersgemischten Gruppen betreut.

Die Schulkinder der Jahrgangsstufe 5. und 6. werden in einer Hortgruppe zusammengefasst betreut.

Die Gruppengröße bestimmt sich nach den räumlichen Gegebenheiten, den pädagogischen Bedarfen der Kinder und den pädagogischen Nutzflächen.

In der Regel sind in den Gruppen mit ca. 20 Kindern zwei feste Bezugserzieher*innen und in den Gruppen mit bis zu 30 Kindern drei Bezugserzieher*innen zugeordnet.

Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme in den Hort des RSV e.V. ist, dass das zu betreuende Kind Schüler*in der Reinfelder Schule ist und ein gültiger Bedarfsbescheid vom zuständigen Jugendamt vorliegt. Zuständig für den Bedarfsbescheid bei Aufnahme in die 1. Klasse ist das Jugendamt des Wohnortes des Schulkindes.

Finanzielle Mittel

Der RSV e.V. als freier Träger erhält die vom Senat festgesetzten Elternbeiträge und ist verpflichtet, diese von den kostenbeteiligungspflichtigen Eltern einzuziehen.

Die über die Elternbeiträge hinausgehenden Personal- und Sachkosten eines Jahres pro Betreuungsplatz werden durch das Land Berlin getragen.



Diese Finanzierung erfolgt auf der Grundlage des zwischen Schulträger und freiem Träger jährlich zu Beginn eines Schuljahres abgeschlossenen sogenannten Trägervertrages.

Verpflegung

Grundlage für die Verpflegungsangebote an Schulen sind Verträge, die der Hortträger mit einem Essenanbieter abschließt.

Dem Vertrag liegt die Leistungsbeschreibung für die Mittagessensversorgung von Grundschüler*innen an den Grund- und Sonderschulen im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf zugrunde.

Das Land Berlin übernimmt seit dem Schuljahr 2019/20 die Kosten für das Mittagessen in den Grundschulen in Berlin.

Personelle Mittel

Der RSV beschäftigt zurzeit über 30 staatlich anerkannte Erzieher*innen in einem ausgewogenen Verhältnis. Die Mehrzahl verfügt die Zusatzqualifikation als Fachlehrer*in für Integration. Darüber hinaus arbeiten zwei Hauswirtschaftskräfte und eine Büromitarbeiterin im RSV e.V..

Zusätzlich begleiten in der pädagogischen Arbeit wechselnde Praktikanten*innen der Berufsfachschulen für Sozialwesen, Studenten*innen der HSAP und meist ein Mitarbeiter*in im **F**reiwilligen **S**ozialen **J**ahr.

Qualifikationen

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen verfügen über diverse Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel im Bereich der Montessori Pädagogik, der Musik- und Theaterpädagogik und der Waldpädagogik.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen und auch an Supervisionen teil, u.a. zur inklusiven Arbeit, Männer in sozialen Berufen, gewaltfreie Kommunikation und dem Führen von Elterngesprächen.

Als anerkannte Ausbildungsstätte bildet der RSV e.V. auch Praktikanten*innen der Berufsfachschulen für Sozialwesen aus, begleitet Erzieher*innen bei Ihrer Berufsausbildung und Studenten*innen bei Ihrem Studiengang der „Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Ganztagschule (B.A.)“.

Verständnis von Teamarbeit

Die Mitarbeiter*innen-Teams ergänzen sich in ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten. Ihre verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden von allen Mitarbeitern*innen als Bereicherung angenommen. In der Arbeit mit den Kindern ist dies ein wichtiger Aspekt der Ergänzung, wobei der Blick immer auf die Bedürfnisse der Kinder gerichtet ist.

Alle Mitarbeiter*innen arbeiten teamorientiert zusammen. Mit einem hohen Maß an Initiative wird der Alltag der Kinder an deren Bedürfnissen orientiert und gestaltet. Die Erzieher*innen verteilen sich auf 11 feste Erzieher*innen-Teams, die jeweils eine Hortgruppe betreuen. Die Teamarbeit der Mitarbeiter*innen erfolgt in Projekten in der Ferienbetreuung oder anderen Bedarfssituationen auch gruppenübergreifend.



Die Leitung und die Mitarbeiter*innen arbeiten konstruktiv zusammen. Eine positive Teamkultur wird durch eine offene und transparente Kommunikation gepflegt.

Eine freundliche Atmosphäre prägt die Arbeit im RSV e.V..

4. Pädagogische Arbeit

Pädagogische Leitbilder

Der Reinfelder-Schülerladen-Verbund e.V. ist ein freier Träger der Jugendhilfe, der sich zum Ziel gesetzt hat, eine kreative, reflektierte und pädagogisch wertschätzende, kindgerechte Arbeit umzusetzen.

Unsere Arbeit ist somit geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Alle Kinder sind willkommen. Sie und ihre Eltern sollen sich bei uns wohlfühlen können.

In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir die vor Ort wirksamen und bedeutsamen Lebensbedingungen, sowie die verschiedenen Lebenswelten der Kinder und deren Eltern.

Wir arbeiten angelehnt an den situationsorientierten Ansatz. Daher sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenzen weiter auf- und ausbauen können.

Nachhaltigkeit bildet einen besonderen Wert unserer Arbeit. Nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu ist es notwendig, Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation zu entwickeln und anzuwenden. Das wollen wir den Kindern ermöglichen.

Die Werte der Demokratie und Teilhabe sind für unsere pädagogische Arbeit immer von elementarer Bedeutung – das bedeutet ein Miteinander statt Konkurrenzverhalten.

Inklusion und ihre Umsetzung verstehen wir als Haltung und Prozess. Dazu bringen wir unsere langjährigen Erfahrungen ebenso ein wie eine stetige selbstreflexive Teamarbeit, um eine inklusive Praxis zu entwickeln und zu etablieren.

Es gehört daher zu unserer pädagogischen Sichtweise, keinen Unterschied zwischen Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Geschlecht, Alter, wirtschaftlicher und sozialer Stellung sowie geistiger oder körperlicher Verfassung zu machen.

Kinderschutz verstehen wir als grundlegenden Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es ist nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch Teil des Selbstverständnisses, unsere Verantwortung für ein gesundes Aufwachsen zu übernehmen. Wir sind bestrebt, Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen und zu stärken.

Unser Bild vom Kind

Kinder verstehen wir als kompetente Wesen, die sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und mit sich selbst weiterentwickeln. Über Sinneserfahrungen und Handeln eignen sich Kinder die Welt an. Sie machen sich ein „Bild von der Welt“ und gleichzeitig von sich als Teil dieser Welt. Jedes Kind ist selbstwirksamer aktiver Forscher, Entdecker und Konstrukteur seiner eigenen Welt. Durch die



Auseinandersetzung der Kinder mit anderen Menschen und ihrer Umgebung erweitern und differenzieren sich ihre menschlichen Potenziale.

Unser Rollenverständnis als Pädagogen*innen

Wenn Kinder ihre Welt selbst konstruieren, brauchen sie Pädagogen*innen, die sie in ihrer Individualität wahrnehmen, annehmen und halten können. Wir verstehen uns als Pädagogen*innen, die alle Kinder individuell begleiten.

Pädagogische Arbeit ist für uns Beziehungsarbeit. Der Aufbau eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses ist die Grundlage unserer Arbeit. Entscheidend dafür ist das Vorleben unserer Leitbilder.

Kinder brauchen Erwachsene. Sie benötigen ihre Unterstützung, Aufmunterung und Anregung. All das wollen wir ihnen geben - Bildung ist nur möglich durch Bindung.

Wir bauen respektvolle Beziehungen zu ihnen auf, um die Themen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder zu erkennen.

Wir bieten den Kindern in unseren Räumen und im Außenbereich eine Umwelt an, in der sie sich ausprobieren und selbst entwickeln können. Hier wird eine Umgebung gefunden, die das Erfahren eines Ruhepols ermöglicht und zu innerer Ausgeglichenheit führt und ebenso zu gemeinsamem aktivem Spiel anregt.

Kinder brauchen Kinder - im Hortalltag geben wir Raum, in dem sich Kinder einer oder verschiedener Gruppen in sinnstiftenden Aktivitäten oder an ihren Interessen orientiert begegnen können.

Kinder bekommen von uns Zeit, Raum und Handlungsfreiheit in einem Rahmen von verlässlichen Regeln und Strukturen, die von uns Pädagogen*innen und den Kindern gemeinsam erarbeitet und auch eingefordert werden.

Teilhabe und das Erleben von Vielfalt sind Bestandteil unseres Hortalltags. Durch Kinderparlamente in den Hortgruppen nehmen Kinder Einfluss auf die Themen und Abläufe im Hort. Vielfalt ist für uns Normalität. Wir setzen darin an den Alltagserfahrungen der Kinder an und thematisieren diese.

Außerdem sind wir Pädagogen*innen Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die von uns betreuten Kinder als auch für deren Eltern.

Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt die Lebensfelder und Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien. Er basiert auf einem humanistischen Menschenbild und stellt die Entwicklung aller Personen, die an der Entwicklung von Kindern beteiligt sind in den Mittelpunkt.

Für unsere Praxis bedeutet es, dass ...

- ... wir Ressourcen von Kindern aktiv wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern.
- ... wir eine kommunikationsfreundliche Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen.
- ... wir für die Begründung unserer Arbeit auf aktuelle Erkenntnisse u.a. aus der Entwicklungspsychologie, Bindungs- und Bildungsforschung zurückgreifen.



- ... wir Projekte didaktisch aufbauen und flexibel gestalten. Themen der Kinder können darin aufgegriffen oder ihnen neu zugemutet werden. Die Themen sind dabei wirklichkeitsnah, lebens(raum)bedeutsam und kindorientiert.
- ... wir aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Diskussionen in unsere Sicht auf Kinder und ihre Themen mit einbeziehen.
- ... wir „die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens unterstützen“. (Gebauer, 2012 s. Literaturliste)
- ... wir stets einen großen Wert auf eine respektvolle, wertschätzende und achtsame Kommunikation legen.
- ... uns eine kollegiale, konstruktive Zusammenarbeit im Team besonders wichtig ist, um den Kindern Vorbild zu sein und gleichzeitig eine interne Qualität zu haben, die es uns ermöglicht, die pädagogischen Leitbilder umzusetzen.

Kompetenzen fördern

Begabungen, Kompetenzen, Fähigkeiten und Potenziale sind so vielfältig wie die Kinder selbst. Kompetent zu sein, bedeutet mit verschiedenen Situationen und Anforderungen wirkungsvoll und aktiv umgehen zu können. Daher sehen wir unseren Schwerpunkt in der täglichen Arbeit, Kinder in ihrer Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz zu fördern und zu begleiten.

Selbstkompetenz beinhaltet für uns:

- eigene Gefühle wahrnehmen und leben, die Gefühle anderer wahrnehmen und respektieren
- Interesse, Anerkennung und Anteilnahme ausdrücken
- Vorlieben für etwas oder jemanden zu entwickeln
- eigene Wertvorstellungen in Bezug auf Wahrheit und Echtheit aufzubauen
- den eigenen Willen und die Vorstellung daraus folgender Konsequenzen zu entwickeln
- den eigenen Körper wahrzunehmen und Bewegungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln
- Frustrationstoleranz zu entwickeln
- Eigenständigkeit, Offenheit, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln
- Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln und darauf zu vertrauen
- sich aktiv mit einer Sache oder einer Person auseinanderzusetzen

Sachkompetenz beinhaltet für uns:

- Befähigung zur Orientierung und zu angemessenem Verhalten in der Umwelt zu erlangen
- Abfolgen verstehen und diese auf andere Situationen zu übertragen



- Erscheinungsformen ganzheitlich zu erfassen
- Strukturen und Regeln zu erkennen
- Sachgerechten Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten zu lernen
- Fertigkeiten einzuüben, die im alltäglichen Leben wichtig sind
- alle Sinne zu nutzen
- Sprache zu verstehen, zu gebrauchen, neue Begriffe zu bilden
- Dinge zu überprüfen und sie anhand bestimmter Kriterien bewerten und beurteilen zu können
- sich mit Bildungs- und Kulturgut auseinanderzusetzen
- Situationen / Sachverhalte interpretieren und wiedergeben zu können

Sozialkompetenz beinhaltet für uns:

- Regeln und Strukturen im Hortalltag erkennen und einhalten zu können
- aufeinander aufmerksam zu werden und sich für andere zu interessieren
- einander zu helfen, zu beistehen und zu beraten
- gemeinsam an der gleichen Sache zu wirken
- ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln
- sich einordnen zu können
- eigene Gefühle, sowie Gefühle anderer wahrzunehmen
- sich abgrenzen und durchsetzen zu lernen
- Grenzen der Anderen zu respektieren
- Verantwortung übernehmen
- Konflikte angemessen auszutragen

Im Bewusstsein unserer zeitlichen und personellen Grenzen durch aktuelle Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Hortes, sehen wir dennoch die einzelnen Punkte zu den Kompetenzen als Schwerpunkte in unserer Arbeit. Kompetenzen sind für uns an konkrete Handlungsmomente gebunden. Sie beziehen sich auf die Verbindung von Wissen und Können in der Bewältigung von Handlungsanforderungen. Grundlage für die Förderung der Kompetenzen ist eine gelungene Beziehung zwischen den Pädagogen*in und dem Kind, die auf einer Wertschätzung der Persönlichkeit basiert.

Beobachtung und Dokumentation

Durch Beobachtungen lernen wir viele Facetten der Kinder kennen und können somit auf individuelle Bedürfnisse und Kompetenzen eingehen.

Aus dem Wissen über kindliche Bildungsprozesse und Kindheit ergibt sich für uns die Konsequenz über das Lebensumfeld des Kindes informiert zu sein. Ganzheitliche Förderung gelingt nur durch ganzheitliche Betrachtung.



Wir führen gezielte und ungezielte Beobachtungen im Hortalltag durch. Für jedes Kind gibt es eine „Bildungsdokumentation“. Diese ist Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche, ebenso wie für die Entwicklung von Förderplänen oder Beantragung von verschiedenen Betreuungsbedarfen.

Um dem Wesen und Förderbedarf eines jeden Kindes gerecht zu werden, suchen wir den engen Kontakt und Austausch mit den Eltern, Einzelfallhelfern, den Lehrern und Therapeuten der Schule. Wir nehmen an Helferkonferenzen teil und werden bei der Erstellung der Förderpläne der Schule mit einbezogen.

Beobachtung und Dokumentation sind für uns Werkzeuge, um die individuellen und sozialen Ressourcen, sowie das Potenzial von Kindern zu erforschen. Wir wollen Bildungsprozesse von Kindern erkennen und verstehen. Das ist Ausdruck unserer Grundhaltung jedem Kind gegenüber.

Übergänge gestalten - von der Kita zu uns und von uns zur weiterführenden Schule

Der Übergang zur Grundschule und zu einer möglichen Hortbetreuung stellt für jedes Kind einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Dieser Übergang ist ein längerer Prozess, der schon im Kindergarten beginnt und mit dem Tag der Einschulung nicht abgeschlossen ist. Nicht nur für die Kinder bedeutet dieser Übergang einiges an Entwicklung, auch für Eltern entstehen neue Situationen, Fragen und auch Ängste. Wir wollen diesen Prozess aktiv gestalten.

Die Reinfelder Schule als unser Kooperationspartner ist keine Einzugsgebietsgrundschule. Sie ist eine Grundschule mit einem Zweig, der montessorientiert arbeitet, dazu jeweils einem Förderzentrum Hören und einem Förderzentrum Sprache. Daher ist es für uns nicht möglich, mit Einrichtungen im Sozialraum zu kooperieren und Hospitationen zu vereinbaren, um zukünftige Erstklässler kennenzulernen. Die Schüler der Reinfelder Schule kommen aus dem gesamten Berliner Stadtgebiet. Uns ist es wichtig, dass alle Erstklässler einen guten Start in die Schule, die VHG und unsere Hortbetreuung haben. Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Bedürfnislagen und haben folgende Punkte als Standards für uns formuliert:

- Die Platzverteilung für künftige Erstklässler in den Hortgruppen erfolgt in Abstimmung mit der Schule und den Plätzen in den jeweiligen Grundschulklassen.
- Zukünftige Erstklässler im Förderzentrum Hören können an der Schule hospitieren. Wir nehmen an den Hospitationen teil, um die Kinder kennenlernen zu können.
- Zu den zukünftigen Erstklässlern im Förderzentrum Sprache gibt es einen fachlichen Austausch zwischen Lehrer*innen und Erzieher*innen, um mögliche Bedürfnis- und Betreuungslagen kennen zu lernen und zu berücksichtigen.
- Bei Kindern, die in der Kita einen erhöhten oder wesentlich erhöhten Betreuungsbedarf zuerkannt hatten, bemühen wir uns um eine gemeinsame Hospitation von Schule und Hort. Ebenso ist ein frühzeitiger Austausch mit den Eltern wichtig für uns. Wir sind darin selbst aktiv und stehen ebenso als Ansprechpartner zur Verfügung.



- Für alle zukünftigen Erstklässler, die in unsere Hortbetreuung kommen, bieten wir eine Betreuung ab dem 01. August des jeweiligen Jahres an. Diese Betreuung erfolgt von Pädagog*innen, die sich nur um die Erstklässler kümmern und ebenso Ansprechpartner für ihre Eltern und Betreuungspersonen sind. Ziel der Erstklässlerbetreuung ist das Ankommen der Kinder vor Ort, Kennenlernen der Hort- und Schulräume, gegenseitiges Kennenlernen der Erstklässler untereinander, ebenso wie Pädagog*innen-Kinder-Eltern, Begleiten der Kinder in der noch unbekanntem Umgebung, Beginn des Vertrauensaufbaus.

Je nach den Ferienzeiten findet die Erstklässlerbetreuung schon in den Berliner Sommerferien statt.

In der 1. Schulwoche vor der Einschulung begleiten wir die Erstklässler auch am Vormittag. Ab 11:30 Uhr können sie dann in ihren jeweiligen Hortgruppen betreut werden.

Zum Schuljahresbeginn erfolgen dann in den Hortgruppen Elternabende, ebenso wie Kennlerngespräche mit den Eltern der Erstklässler. Diese finden in dem Zeitraum bis zu den Herbstferien statt. Bei Bedarf können auch von Elternseite Gespräche vereinbart werden, sobald der Inhalt über „Tür- und Angel-Gespräche“ hinaus geht.

Für den Übergang zu weiterführenden Schulen formulieren wir, wenn nötig, Entwicklungs- und/oder Abschlussberichte.

Kinderschutz

Als Pädagogen*innen des RSV e.V. fühlen wir uns dem Schutz aller uns anvertrauten Kinder verpflichtet. Kinderschutz basiert auf verschiedenen Säulen, u.a. auf

- den rechtlichen Grundlagen nach SGB VIII
- oder auch den Rechten von Kindern und Jugendlichen nach dem Grundgesetz und der UN-Kinderrechtskonvention und unserem humanistischen Menschenbild.

In diesem Rahmen verstehen wir uns als aktive Gestalter eines präventiven Kinderschutzes.

Zu den elementaren Rechten jedes Kindes und jedes Jugendlichen, wie sie aus der **UN-Kinderrechtskonvention** hervorgehen, gehören:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- das Recht auf Bildung und Ausbildung
- das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden
- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Diesen Rechten fühlen wir uns im besonderen Maße verpflichtet!

Wir kommen dem Schutz vor Kindeswohlgefährdung (§ 8a, SGB VIII, insbesondere auch Absatz 4) nach und haben dafür einen internen Ablaufplan entwickelt. Wir



kooperieren mit allen Stellen der Reinfelder Schule, der Schulaufsicht und Schulsozialarbeit, sowie den zuständigen Jugendämtern, um den Schutzauftrag verantwortungsvoll und ganzheitlich zu gestalten. Mit dem Kinderschutzbund Berlin verbindet uns eine langjährige Kooperation im Fortbildungs- und Beratungsbereich. Wir sind Ansprechpartner für Eltern und unterstützen sie in ihrer Erziehungskompetenz.

Kinderschutz verstehen wir als pädagogischen Auftrag auch so, dass wir Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrer Konfliktfähigkeit, der Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen unterstützen und begleiten. (s. Punkt 3.4.5)

Können sich Kinder körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist. Die Voraussetzungen für ein Heranwachsen junger Menschen zu „eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen“ Persönlichkeiten (§1 Abs. 1 SGB VIII) sind dann gegeben.

Literaturverzeichnis Konzept RSV e.V.

Die konzeptionellen Gedanken sind von uns selbst formuliert – inhaltlich haben wir uns auf verschiedene Quellen bezogen bzw. haben uns diese angeregt und zu den konzeptionellen Entscheidungen geführt. Die Bücher und Internetquellen, auf die wir uns auch in unseren Ausführungen beziehen, sind im Folgenden angeführt:

- Fried, L. u.a.: Einführung in die Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim, 2003.
- Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Kinder fördern durch Liebe. Ostfildern, 2012.
- Hentig, H.v.: Bildung. Ein Essay. München, Wien, 1996.
- Hüther, G.: Kinder brauchen Vertrauen. Erfolgreiches Lernen durch starke Beziehungen. Düsseldorf, Zürich, 2004.
- Laewen, H.-J./ Andres, B. (Hrsg.): Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Bausteine zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen. Mannheim, 2007.
- Schäfer, G. E.: Bildungsprozesse im Kindesalter. Weinheim, München. 2005

Internetquellen

- Beobachtung und Dokumentation
<http://www.hf.uniköln.de/data/eso/File/Schaefer/BeobachtenDokumentierenAufgabeBildungsvereinbarung.pdf>
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
<https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan/das-unescoweltaktionsprogramm-bne-deutschland>
- Der situationsorientierte Ansatz
<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a>



- Fink, Michael: Naturerfahrungen und Nachhaltiges Lernen, Bachelorarbeit Neubrandenburg, HS, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung, 2011
<http://opac.lbs-rostock.gbv.de/DB=2/SET=1/TTL=11/SHW?FRST=11>
- Berliner Bildungsprogramm Offen Ganztagschule
https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/ganztaegigeslernen/ganztagsschulen/buch_offene_ganztagsgrundschule.pdf
- Selbstkompetenz
https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Downloads/Themenhefte/Selbstkompeten0F%C3%B6rderung_online.pdf
- Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen
https://www.ar.ch/fileadmin/user_upload/Departement_Bildung_Kultur/Amt_fuer_Volksschule/LehrplanLehrmittel/Kindergartenlehrplan/Richtziele.pdf
Sozialgesetzbuch VIII
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html
- UN-Kinderrechtskonvention
<https://www.kinderrechtskonvention.info>
- wild wurzeln – Konzeption des Waldkindergartens im Slawendorf Passentin
<https://www.waldkindergartenslawendorf.de/app/download/9399064771/Konzeptio+n+Natur-+und+Waldkindergarten+Mai+2018.pdf?t=1538983008>

(Stand der Internetquellen: 22.05.2019)

5. Qualitätssicherung

Um eine optimale Betreuung der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, reflektieren und überprüfen wir unsere Arbeit kontinuierlich.

Wöchentlich finden Teamsitzungen statt, die der Abstimmung, der Auswertung, der Organisation und der Planung von Aktivitäten, sowie den Fallbesprechungen und der Reflektion der alltäglichen pädagogischen Arbeit dienen. Die Weitergabe von Fortbildungsinhalten sowie die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen sind feste Bestandteile der Teamsitzungen.

Monatlich finden Großteamsitzungen mit allen Mitarbeiter*innen, der Pädagogischen Leitung und Geschäftsführung statt. Die Pädagogische Leitung und die koordinierenden Erzieher*innen treffen sich wöchentlich, um Arbeitsinhalte zu besprechen.

Regelmäßige Integrationsteamsitzungen und Standortteamsitzungen sind wichtige Bestandteile unserer Einrichtung, um die Arbeit zu organisieren, zu planen und zu reflektieren.



Grundsätzlich finden jährlich Personalentwicklungsgespräche der Pädagogen*innen statt. Gemeinsame Teamfortbildungen und Studientage sichern die Qualität unserer Arbeit und fördern die Kollegialität.

Weiterhin reflektieren die Mitarbeiter*innen ihre pädagogische Arbeit durch regelmäßige Supervisionen.

Die im Team gemeinsam erarbeiteten RSV-Leitlinien geben den Mitarbeitern*innen eine klare transparente und verbindliche Struktur zur Orientierung.

Dienstpläne und Betriebsabläufe werden regelmäßig geprüft und sich evtl. ändernden finanziellen oder personellen Rahmenbedingungen angepasst, um unter den jeweils gegebenen Bedingungen eine optimale pädagogische Arbeit leisten zu können.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Mitwirkung der Eltern hat im RSV e.V. als Zusammenschluss mehrerer ehemaliger Elterninitiativ-Schülerladen einen großen Stellenwert. Die Zusammenarbeit mit den Eltern der bei uns betreuten Kinder findet im RSV e.V. intensiv auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Eltern und Erzieher*innen arbeiten gemeinsam an der Entwicklung des Kindes in einer Erziehungspartnerschaft. Sie teilen sich gegenseitig relevante Beobachtungen und Gedanken mit und besprechen diese mit oder ohne Beteiligung der Kinder.

Innerhalb des ersten Schuljahres eines Kindes findet ein Elterngespräch statt. Weitere Gespräche werden nach Bedarf seitens der Pädagogen*innen oder Eltern vereinbart.

Elterngespräche

Es besteht von einer Vielzahl der Kollegen*innen der Wunsch diese Gespräche zu zweit zu führen. Folgende Aspekte wurden im Konsens beschlossen:

- Grundsätzlich sollte jede*r Kollege*in in der Lage sein, ein Elterngespräch alleine zu führen.
- Ein Elterngespräch sollte in der Regel 30 Minuten dauern und eine Zeit von 45 Minuten nicht überschreiten.
- Es ist den Mitarbeiter*in freigestellt in begründeten Ausnahmen die Elterngespräche zu zweit zu führen.
- Grundsätzlich gilt, sollten durch das Führen von Elterngesprächen, unabhängig ob alleine oder zu zweit, Überstunden anfallen, sind diese im Vorfeld mit der PL/GF abzustimmen und zu genehmigen.
- In besonderen Fällen kann es ratsam und hilfreich sein, das Elterngespräch gemeinsam mit der IB/PL/GF zu führen.

Elternabende

Auf der Ebene der Hortgruppen erfolgt der Austausch auf mindestens zwei jährlichen Elternabenden, auf denen sich Eltern sowohl über organisatorische, als auch pädagogische Fragen austauschen und Themen der Elternschaft sammeln. Darüber hinaus werden informelle Elterntreffen angeregt. Auf den Elternabenden berichten die Erzieher*innen über den Stand der Gruppe, Beobachtungen und Perspektiven. Die



Eltern bringen eigene Beobachtungen und Wünsche ein. Entscheidungen über Themen und Belange einzelner Gruppen werden rechtzeitig kommuniziert und transparent erörtert. Die Elternvertreter fungieren als Mittler, wenn nötig zwischen Elternschaft und Erziehern*innen. Die Eltern sind aufgefordert eigene Kompetenzen in die Hortgruppen mit einzubringen. Gelegenheiten hierzu werden von den Erziehern*innen und Elternvertretern aufgezeigt und Anregungen, wenn möglich, aufgenommen.

Bei pädagogischen oder verwaltungstechnischen Fragen sowie bei Problemen, die über Erzieher*innen und/oder Elternvertreter nicht gelöst werden können, können sich die Eltern auch gerne direkt an die Geschäftsführung und Pädagogische Leitung wenden.

Elternpartizipation

Im Rahmen der Elternpartizipation bietet der RSV e.V. Eltern auch die Möglichkeit an, direkt Mitsprache auf Ebene des Trägervereins zu haben. Jedes Elternteil kann Mitglied des RSV e.V. werden, sich auf der jährlichen Mitgliederversammlung aktiv oder passiv an der Wahl des Vorstandes beteiligen und über wichtige Fragen mit abstimmen.

7. Zusammenarbeit mit der Schule

Der RSV e.V. ist der Kooperationspartner der Reinfelder Schule und übernimmt die ergänzende Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und der Offenen Ganztagsbetreuung (OBG).

In den Zeiten der Verlässlichen Halbtagsgrundschule von 07:30-13:30 Uhr werden die Kinder in der unterrichtsfreien Zeit in den Horträumen der Schule (VHG-Räume) durch die Mitarbeiter*innen des RSV e.V. betreut.

Der Einsatz der Pädagogen*innen im Unterricht erfolgt mit Bezug auf die Bedarfslagen der jeweiligen Lerngruppen. Erzieher*innen fördern und begleiten Bildungsprozesse von Kindern und beteiligen sich an der Ausgestaltung des Schullebens.

Die Erzieher*innen, die im Unterricht eingesetzt werden, übernehmen in Absprache gemäß den Vereinbarungen, der in der „Kooperationsrunde Schule/Hort“ vereinbarten Standards, folgende Punkte:

- Erzieher und Lehrer bilden ein Team.
- Erzieher sind einer Klasse und nicht einzelnen Schülern zugeordnet.
- Erzieher werden im Rahmen ihrer Fachkompetenz qualifiziert eingesetzt.
- Die Erzieher-Lehrer-Teams organisieren eine Zeit für regelmäßige Absprachen.
- Hort und Schule versuchen eine hohe Kontinuität bezüglich der Klassenzuordnung zu gewährleisten.
- In bestimmten Bedarfssituationen wechselt ein Erzieher nach Absprache in eine andere Klasse.
- Ausflugsbegleitung durch Erzieher wird grundsätzlich nicht angeboten. Im Einzelfall können hiervon abweichende Verabredungen getroffen werden.



In regelmäßigen Teamsitzungen mit der Schulleitung, der Pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung des RSV e.V. werden die Belange des RSV e.V. in der Planung der Schule und umgekehrt berücksichtigt. Es finden ein regelmäßiger Austausch und eine enge Zusammenarbeit statt.

Darüber hinaus planen und gestalten wir gemeinsam die Studientage und schulischen Feste.

Das pädagogische Personal nimmt nach dem Berliner Schulgesetz als stimmberechtigte Mitglieder an der Gesamtkonferenz der Lehrer und an der Schulkonferenz teil. Die Einbeziehung in Gremien soll eine kontinuierliche und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Pädagogen*innen und der Reinfelder Schule fördern.

8. Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern vollzieht sich regelmäßig auf mehreren Ebenen:

Der RSV e.V. und die Reinfelder Schule sind durch eine intensive Kooperation verbunden.

In engem Austausch steht der RSV e.V. auch mit den Eltern aller Schulkinder über die GEV (Gesamtelternvertretung der Reinfelder Schule) und mit den Eltern der im Hort betreuten Kinder durch regelmäßig stattfindende Elterngespräche und Elternabende.

Außerdem steht der RSV e.V. in enger Kooperation mit der zuständigen Fachdienststelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, in Berlin Charlottenburg, im Rahmen der Förderung der Kinder mit (wesentlich) erhöhtem Betreuungsbedarf nach §§ 53, 54 SGB XII bzw. 35 a SGB VIII und dem für uns zuständigen Schulplaner im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf.

Durch die gemeinsame Nutzung des Sport- und Außengeländes im Maikäferpfad 36 verbindet den RSV eine enge Bindung zum VfK (Verein für Körperkultur 1901, Maikäferpfad 36, 14055 Berlin).

Mit dem Caterer des Hortes besteht eine kooperative Zusammenarbeit. Wichtiger Bestandteil ist die monatlich stattfindende Essenskommission, an der neben der Schulleitung auch Vertreter des Hortes und Kinder, sowie interessierte Eltern teilnehmen.

9. Schlussbemerkung

Wesentliche Änderung oder die Aufhebung dieses Konzeptes kann die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit beschließen.

Die Regelungen der Vereinssatzung und der Geschäftsordnung haben Vorrang.